



Interviewfragen zum 95. Geburtstag von Janosch

Antworten Janina Vogel Programmleiterin Non-Book und Geschenkbuch

Reclam Verlag

1.3.2026

Wer und was ist „Janosch“ für Sie?

Mit Janosch verbinde ich das Gefühl des Heimkommens. Nicht nur wegen des gemütlichen Sofas oder der Schüssel Suppe mit Petersilie und Mohrrübelchen, die in seinen Geschichten immer irgendwo warten, sondern weil Tiger und Bär meine Kindheit begleitet haben. Ihre Geschichten sind mir so vertraut, dass jedes Aufschlagen der Seiten dem Öffnen der Haustür nach einem verregneten Tag gleicht – direkt hinein in die wohlige Wärme.

Janoschs Geschichten haben Einzug in die Reclam Universal-Bibliothek gehalten. Was hat sie bewogen, Janosch aufzunehmen?

Janosch war für uns der Startschuss, über den Tellerrand der gängigen Klassiker hinauszublicken. Denn nicht nur Goethe, Kleist oder Droste-Hülshoff prägen das literarische Erbe, sondern auch jene Autorinnen und Autoren, die über Generationen hinweg Kinderherzen höherschlagen ließen. Oftmals sind es genau diese frühen Begegnungen mit der Literatur, die unser Verständnis von Moral, Freundschaft und Glück nachhaltig formen. Ob wir mit dem Hasen Baldrian den Mut zum Eigensinn entdecken oder an der Seite von Tiger und Bär den wahren Kern von Geborgenheit begreifen: Janoschs Erzählungen sind weit mehr als bloße Kindergeschichten. Es ist uns wichtig, diese Werke Seite an Seite mit den großen Denkerinnen und Denkern zu würdigen: als Klassiker, die ihre Nische verlassen haben, um jenen Platz im kulturellen Gedächtnis einzunehmen, den sie als lebenslange Begleiter schon längst verdienen.

Der Name Janosch wird meist mit Kinderbüchern in Verbindung gebracht, die Universal-Bibliothek ist eher ein Angebot für Erwachsene. Wie passt das zusammen?



Janosch ist weit mehr als ein Kinderheld. Auch für Erwachsene hält er Vorbilder parat, von denen wir lernen können – allen voran Wondrak. Dank seines ganz eigenen Blickwinkels können ihm die Widrigkeiten des Alltags nichts anhaben. Ob mürrische Kollegen, unerwartete Gäste, Glatteis oder falsch getippte Fußballergebnisse: Wondrak schenkt uns für jede Lebenslage eine gelassene Antwort. Doch auch jene Geschichten, die scheinbar nur für Kinder geschrieben sind, offenbaren einen Humor, der Erwachsene zum Lachen bringt. Das wissen alle Eltern, die Janosch beim Vorlesen lieben, weil sie auf ihrer ganz eigenen Ebene unterhalten werden. Warum also nicht Ausgaben machen, die sich explizit an die großen Leserinnen und Leser richten?

Janoschs Geschichten sind erstmals Ende der 70er/Anfang der 80er Jahre bekannt geworden. Sie haben damals sicher einen Zeitgeist getroffen. Heutzutage gibt es wohl eher viele „Zeitgeiste“. Glauben Sie, dass Janosch mit seinem Werk nach wie vor ein breites Publikum, darunter auch junge Menschen, ansprechen kann?

Natürlich scheinen Janoschs Welten wie aus der Zeit gefallen. Kein Smartphone stört die Stille, es gibt kein Internet und keine Reizüberflutung. Doch ist es nicht genau diese Entschleunigung, nach der wir uns heute sehnen? Janoschs Geschichten bedienen mit ihrer tiefen Behaglichkeit unser Bedürfnis nach Ruhe, Gelassenheit und – vor allem – nach Frieden. Wer würde nicht gerne in dieser Welt voller reetgedeckter Häuser und grüner Landschaften leben, in der Probleme letztlich nur eine Frage des Blickwinkels sind? Hier wird das Einfache zum Kostbaren und die Gemütlichkeit zu einer Form des Widerstands gegen die Hektik der Moderne. Bei Janosch gibt es seit jeher nur einen Zeitgeist: seinen eigenen. Und dieser beinhaltet eine universelle Botschaft, nämlich sich durch nichts aus der Ruhe bringen zu lassen und sich selbst treu zu bleiben. Vielleicht sind seine Geschichten genau deshalb so überraschend zeitlos geblieben – egal ob in den Siebzigern, den Achtzigern oder im Heute.

Haben Sie ein Lieblingswerk von Janosch? Falls ja, was macht es für Sie so besonders?

Ich bin ein großer Fan des kleinen Maulwurfs, der zusammen mit der Tigerente durch das wahnsinnig kluge "Wörterbuch der Lebenskunst" führt. Von A bis Z versammelt Janosch darin Begriffe unseres Alltags und kommentiert sie mit Aphorismen, die einmal mehr beweisen, dass es wie immer nur auf die Perspektive ankommt. Das Auto? Nichts weiter als ein Instrument der Nötigung und Abhängigkeit. Geld? Lediglich ein Mittel, um uns auf Dauer beschäftigt zu halten. Und die Politik? Ein Tummelplatz für legale Verbrechen. Da bleibt doch keine Frage offen, oder?

